

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glocken im All

Glocken künden von der Liebe Sinn,
Von des Lichtes Wandel in der Nacht
Und der ewig jungen Zauberin,
Die der Erde Pforte aufgemacht.

Voll ertönend, preisen sie die Kraft,
Die der Bosheit harten Kerker sprengt
Und das gute Wollen aus der Haft
Immer wieder hin zur Freiheit lenkt.

Schreit auch bitter und vom Schmerz zerfleischt
Auf das Herz der Welt, erkrankt im Wahn,
Einst wird, wenn es ehrlich fleht und heischt,
Ihm die Tür des Himmels aufgetan.

Einst muß das Martyrium vergeh'n,
Das heut' schon der Kinder Unschuld wiegt,
Wird die Liebe Gottes aufersteh'n,
Die gekreuzigt und begraben liegt. Tonio

Nekrolog

Der «Nationalen Front» sind alli
Haar-us g'gange! Spü

Hochpolitisches

De Herr Rauschli vo Rümlang und de
Herr Hidber vo Chur reded mitenand
im Bahnhofbüffett. Do chömed zwölf
Polizische und bilded e Chette um die
beede Herre.

Mir sind go fröge: warum?

Und en schtattliche Wachtmeischer
klärt üs uf: «Rauschli, Gespräche mit
Hidber — mir müend z'ersch z'Bern
afröge, ob 's Volk dörf lose!» B.

Schillers Tell — zeitgemäß

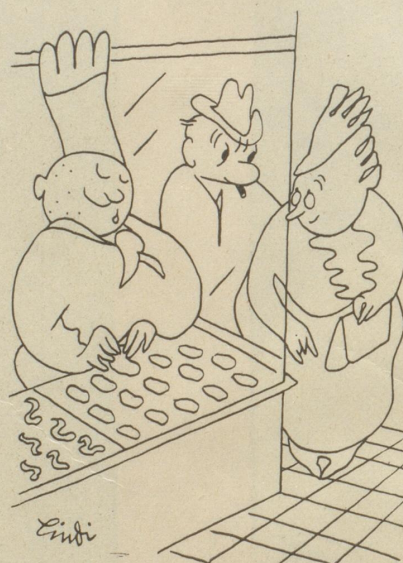
«Der kluge Mann baut Forts.» Ed

Friedensfühler

Mister Sumner Welles wurde in Eu-
ropa wohl überall mit offenen Armen
aber vor - - - verschlossenen Herzen
empfangen! Gin

Russisches

Zwei mit der Besatzungsarmee in Ost-
galizien angekommene Soldaten (to-
waryszy) unterhalten sich, wobei der
eine Genosse Väterchen Stalin in allen
Tonarten rühmt und als den Alleswis-
senden darstellt. Der andere Genosse
jedoch behauptet, daß Stalin doch nicht
alles wisse: «Stalin weiß das Eine nicht,
daß ich mir schon einen Zivilanzug
gekauft habe.» Bert



Eifersucht

«Lue Du uf d'Chüechli
statt uf e Beck!»

Für den Erfinder Edison schienen die
Frauen überhaupt nicht zu existieren.
Eines Tages betrat er leise einen seiner
Zeichnungssäle, wo eine junge Zeich-
nerin der Türe abgekehrt in ihre Arbeit
vertieft schien. Im Vorbeigehen trat er
zu ihr und bemerkte, daß sie zitterte.
Er fragte sie, ob er sie erschreckt habe.
Die Antwort lautete: «Nein — ich fühle
es immer, ohne Sie zu sehen, wenn Sie
in meine Nähe kommen.» — Sie wurde
kurz darauf seine Frau. Fridl

Paradox

Wenn de gradus gosch, wirsch dr
Rank scho finde! Mur

Lieber Nebelspalter!

Vor dem Postschalter, am letzten Tag
des Monats Februar. — Eine «achte
Schweizerin» schiebt dem Posthalter
eine ganze Reihe kleiner Liebesgaben-
pakete zu und sagt:

«Der Bundesrot heft nix g'scheiteres
mache könne, als wie das Verbot vo
dene Päggle nach Deutschland! Bin i
froh, daß i nix meh raus schigge muß!»

Trocken entgegnete der Posthalter:

«Schriebed Sie das em Bundesrot,
er het Freud, wenn er au emol öppis
rächt gmächt het.» Häsi

In unserem engen Korridor hing ein
Samariterkasten mit spitzen, vorstehen-
den Ecken. Letztlich holte ich in der
Stube ein Zwanzigernötli, und im Be-
griff, die Stubentüre zu schließen, fiel
mir infolge des Durchzuges das Nötli
aus der Hand. Rasch wollte ich es noch
in der Luft ergreifen und schlug mit der
Stirn ziemlich heftig an eine der Ecken.
Vor Schmerz benommen, lehnte ich an
die Wand und fühlte, wie mir das Blut
warm über das Gesicht lief. Es sah
strüber aus, als es in Wirklichkeit war,
denn im selben Moment kam mein
Mann und rief entsetzt: «Ums Gottswil-
len, was ist Dir passiert?» Ich erklärte
ihm kurz, wie es gekommen sei.

«Und das Banknötli?» fragte ER. nia

De General will persönlich die neu
erstelli Telefonleitig prüfe und rüeft ine:

«Hier General Guisan!»

Do tönt's vo der andere Station:

«So gsehscht us!» Sako





**Ich esse gut
im KINDLI**
Zürich . Rennweg-Quartier.
Schönes Versammlungssäli im I. St.
Tel. 34 1 82.
E. Biedermann-Sutter.



SANDEMAN
PORT AND SHERRY
Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau